© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

flügel als fuscae, margine fulvo nigro maculato, läßt zweifelsfrei auf das ♀ von *dorilis* Hufn. schließen. Der Vergleich mit *arion* bezieht sich nur auf die Zeichnungsanlage, nicht auf die Färbung. Etwa noch vorhandene Zweifel zerstört das Bild auf tab. XXX, das, trotzdem es nicht besonders gelungen ist, doch auf den ersten Blick als *dorilis* Hufn. erkennbar ist; besonders die Unterseite ist charakteristisch wiedergegeben. —

Die tab. XXX trägt die Ueberschrift: „Insekta Danica vix unquam aeri incisa, partim antea non descripta." Sie enthält auch das Bild von *Zygaena purpuralis* Brün., die nach der Bemerkung auf S. 686 nicht hier, wie im Staudinger-Rebel-Katalog angegeben, zuerst beschrieben ist, sondern schon in einem „Prodrom. Ins. Sjaelland p. 29 n. 18". —

Assessor *Warnecke*, Altona (Elbe).

Psychidea Rbr. helvetica spec. nov.

Von *Dr. W. Trautmann*, Fürth in Bayern.

Ende Juni 1908 fand ich am Nordende des Lago Maggiore östlich Locarno in einem schattigen Hochwalde tief in einem Grasbüschel angesponnen den Sack einer Psychide. Wenige Tage hiernach schlüpfte der Falter abends gegen 5 Uhr und entpuppte sich als eine zur Gattung *Psychidea* gehörige Form. Da sie wesentlich von der am nächsten stehenden *proxima* Led. abweicht, erkläre ich sie hiermit zur guten Art und benenne sie nach ihrer schönen Heimat.

Der männliche Falter ist sehr dunkelgraubraun und sieht der verwandten größeren *proxima* Led. in der Färbung sehr ähnlich, doch herrscht bei ihm mehr der graue, bei dieser mehr der erzbraune Ton vor, auch ist die *helvetica* m. dünner, also durchscheinender beschuppt als *proxima* Led. Von *proxima* unterscheidet sich die *helvetica* m. durch kürzere Fühler, geringere Größe (Vorderflügellänge 7,5 mm), hellgelbe Kopf- und Hinterleibsbehaarung und fast weißseiden glänzende Fransen an allen Flügeln.

Der Sack gleicht dem der *bombycella* Schiff., ist also mit dürren der Länge nach angesponnenen Grashalmen belegt. Die Röhre war in einem Winkel von 45° von der Horizontalebene nach oben gerichtet; die Art gehört somit zu den Formen, bei denen die männlichen Säcke mit den Röhren nach oben angesponnen sind.

Die Type, ebenso wie die Type von *Hyal. lucasi* m., die Sacktype von *Epichnopteryx hofmanni* Heyl., ferner die Sacktype von *Oreopsyche sicheliella* Brd. und die Type des ♀ und des weiblichen Sackes von *Oreopsyche kahri* Led. befinden sich in meiner Sammlung.

Systematisches Verzeichnis der von mir 1900 bis 1906 in Südtirol erbeuteten Makrolepidopteren.

Beitrag zur Kenntnis der Lepidopterenfauna Südtirols. Mit 5 Neubeschreibungen.

Von *H. Stauder*, Triest.

(Fortsetzung.)

300. *Plusia festucae* L. 1 sehr **aufgehelltes, aberr.** Stück, Terlan, 6. IX. 05; Silberflecke sind bei diesem Exemplar sehr matt, die des Apex fehlen.
301. „ *v-argenteum* Esp. 1 ♂ Mendel 1. VII. 04.
302. *Plusia gutta* Gn. sehr gemein im IX. bei Terlan, bald nach Einbruch der Dunkelheit an Wiesenblumen schwärmend, namentlich an Wiesensalbei; Raupen mit dieser Pflanze und Löwenzahn gezogen. Die Frühjahrsgeneration niemals angetroffen.
303. „ *pulchrina* Hw. VIII. 05. Terlan selten; ab. *percontatrix* Auriv. 1 ♀ Terlan, 8. VIII. 04.
304. „ *gamma* L. Das ganze Jahr hindurch häufig.
305. „ *ain* Hochenw. 1. VII. 04 Mendelpaß an elektrischen Bogenlampen sehr gemein; die Tiere variieren ziemlich stark. **nov. aberr. penegalensis** m. 1 ♂, dem die silbrige Gammazeichnung im Mittelfelde fehlt.
306. *Euclidia mi* Cl. überall in 2 Gen., V und VII, VIII.
307. „ *glyphica* L. ebenso.
308. *Grammodes algira* L. im Hochsommer ziemlich häufig in ganz Südtirol.
309. „ *geometrica* F. 1 ♂ 28. VII. 05 Terlan.
310. *Pseudophia lunaris* Schiff. Bozen V, VI. etwas selten.
311. *Anophia leucomelas* L. 3. VI. 05 Terlan 2 Stück.
312. *Catocala fraxini* L. 6. VIII. Vilpian 1 ♀. Die Art scheint in Südtirol selten und lokal zu sein.
313. „ *electa* Bkh. 1. VIII. 05 Terlan 1 ♂.
314. „ *elocata* Esp. 4. VIII. 04 Andrian 1 ♂.
315. „ *puerpera* Giorna, wohl das gemeinste Ordensband im Gebiete; Raupen massenhaft an Zitterpappel und Salix helix, so z. B. im Peterlebachbett bei Terlan, seltener auf der Schattenseite bei Andrian; sonstige Fundorte: Kaltern (Rp. VII. 04) Mendelstraße (Rp. 1. VII 04) Mezzolombardo, Avisiobett, Trient, Val Sugana.

(Fortsetzung folgt.)

W. Warren: Die eulenartigen Nachtfalter.

Von *Professor Dr. v. Linstow.*

Von dem großen Werke „A. Seitz, die Großschmetterlinge der paläarktischen Fauna", ist im Frühjahr 1914 der dritte Band erschienen, der die Noctuiden enthält.

Das große Werk von Warren ist in der kurzen Zeit von 5 Jahren erschienen, von 1909—1914, und ist das Resultat eines erstaunlichen Fleißes und eines umfassenden Wissens; bisher gab es ein solches Werk nicht.

Es ist in Großquartformat erschienen und umfaßt 511 Seiten mit 75 Tafeln, die 4338 kolorierte Abbildungen, meistens von großer Schönheit und Naturtreue, enthalten. Die Feinheit der Zeichnung und die Uebergänge der zarten Farbentöne sind mitunter in einer bewunderungswürdigen Weise wiedergegeben; ich mache aufmerksam auf die Figuren von *convergens*, Taf. 32, e; *xanthomista*, Taf. 33, h; *rubrirena*, Taf. 41; g.

Eingeteilt sind die Noctuiden in 2 Familien, die *Agaristidae* und *Noctuidae*, letztere wieder in 15 Subfamilien.

Gattungen sind 570 angeführt, darunter 33 neue, Arten 4677, 55 neue.

Seite 444—473 finden wir ein alphabetisches Verzeichnis der sämtlichen Arten mit Angaben, wo die Urbeschreibungen zu finden sind, und Seite 474—508 ein alphabetisches Verzeichnis aller Gattungen, Arten,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Subspecies, Aberrationen, Synonyme, das 7119 Namen enthält. Bei der Angabe der Urbeschreibungen sind einzelne Irrtümer vorgekommen; S. 74 führt Verf. *Polia glauca* Kleem. und S. 157 *Pyrois (Amphipyra) cinnamomea* Kleem. an. Kleemann, der das Werk von Rösels Insektenbelustigungen fortsetzte, hat aber den von ihm beschriebenen Arten nicht lateinische, sondern nur deutsche Namen gegeben; in seinen Beiträgen, Nürnberg 1792, hat er die beiden genannten Arten S. 361—368, Taf. XLIII und S. 157—160, Taf. XVIII beschrieben und abgebildet, die Namen *glauca* und *cinnamomea* stehen hier aber nicht; sie stammen von Hübner (1816) und Goetze (1781).

Wenig erfreulich ist, was über Warren's Nomenklatur und Orthographie zu sagen ist.

Durchblättert man das Werk, so stößt man auf fast lauter unbekannte Gattungsnamen, und besonders bedauerlich ist, daß der Verfasser ihnen nie die Synonyme beigesetzt hat, was bei den Artnamen überall geschehen ist.

Besonders sind es Hübner's Gattungsnamen, von denen wir in dem Werk 90 finden, und zwar handelt es sich um die artenreichsten Genera.

Die Namen sind entnommen aus J. Hübner, Verzeichnis bekannter Schmetterlinge, Augsburg 1816, in dem die Gattungen lediglich nach Farbe und Zeichnung der Flügel kurz gekennzeichnet sind.

Die Gattung *Agrotis* O. ist verschwunden und geteilt in die Genera *Euxoa* Hübner und *Rhyacia* Hübner.

Die Gattung *Euxoa* umfaßt bei Hübner 2 Arten, *nivens* V. und *candelisequa* V., bei Warren 126, und Hübner's Gattungsbeschreibung lautet: Die Schwingen schattig weißlich grau, schwarzstriemig; die Senken fast weiß (pag. 209).

Hübner's Gattung *Rhyacia* ist ebenfalls auf 2Arten basiert, *lucipeta* V. und *birivia* V., bei Warren besteht sie aus 228 Arten, und Hübner's Gattungskennzeichnung lautet: Die Schwingen nebst den Mittelzeichen mit vier blassen Wellenlinien bezeichnet (pag. 209).

Diese Beispiele mögen genügend sein. Niemand wird in diesen Hübner'schen Diagnosen eine Beschreibung sehen, durch die man die Gattungen von andern unterscheiden könnte und die für alle in ihnen enthaltenen Arten zutreffend wären. Sie sind völlig wertlos, und daher haben bisher die sämtlichen Lepidopterologen ohne Ausnahme sie für unbrauchbar erklärt, darunter die größten Autoritäten. Entweder haben sie sich alle geirrt, oder Warren irrt sich.

Dieser hat sie an die Stelle der seit 100 Jahren bekannten und gebräuchlichen Gattungen gesetzt, weil sie älter sind.

Die internationalen Nomenklatur-Regeln berücksichtigt er nicht, denn die schreiben vor, daß der Name gelten soll, welcher der älteste ist, unter der Bedingung, daß er in genügender Weise gekennzeichnet ist; ein bloßer Name, der gar nicht oder in wertloser Weise erklärt ist, gilt nicht.

Dieser Prioritäts-Fanatismus, der auch bloße, bedeutungslose Namen anerkennt und sie an die Stelle von allgemein bekannten und gut gekennzeichneten setzt, ist Mode geworden. Er steht aber im Widerspruch mit der bisherigen wissenschaftlichen Gepflogenheit; mit welcher Sorgfalt haben Autoren wie Ochsenheimer, Treitschke, Herrich-Schäffer, Lederer und v Heinemann ihre Gattungsdiagnosen ausgearbeitet, und nun wird ein Nichts an die Stelle ihrer Namen gesetzt; das ist unwissenschaftlich; es ist auch unlogisch, denn die Logik verlangt: „doch ein Begriff muß bei dem Worte sein", und der fehlt; endlich ist diese Neuerung zwecklos und schädlich; wenn gesagt wird, es solle eine Stabilität der Nomenklatur erreicht werden, so klingt das wie Hohn; eine grenzenlose Konfusion, ein unaufhörlicher Wechsel in der Namengebung ist die Folge gewesen.

Den Vorwurf, bloße Namen, die gar nicht oder in wertloser Weise erklärt sind, als geltend zugelassen zu haben, muß man Warren auch bei einzelnen Artbezeichnungen machen. S. 16 führt er *Acronycta tridens* Schiff. an. In dem Syst. Verz. steht S. 67: „Abricosen E. R. (Eulen-Raupe) (Pruni armeniacae). Abricosen E. (Eule). *N. tridens.*" — Die Raupe von *tridens* lebt auf Laubholz, Crataegus, Quercus, Alnus, Salix, auch auf Obstbäumen; der Schmetterling wird mit keinem Worte beschrieben, und doch gibt es eine Reihe sehr ähnlicher Arten. S. V. pag. 73.

Aplecta (Mamestra) advena Schiff., Warren pag. 78, wird im Syst. Verz. pag. 77 so beschrieben: „Mayen E. R. (Betulae albae). Mayen E. *N. advena.*"

S. 105 nennt Warren *Cucullia chamomillae* Schiff., von der es im Syst. Verz. pag. 73 heißt: „Kamillen E. R. (Matricariae Chamomillae). Kamillen E. *N. Chamomillae.*"

Die Schmetterlinge werden mit keinem Worte beschrieben. Was die letztere Art betrifft, so leben auch die Raupen von *Cucullia tanaceti* und *abrotani* auf Matricaria chamomilla, und *Mamestra advena* ist nicht dadurch gekennzeichnet, daß die Raupe auf der Birke lebt, auf der eine große Reihe von Eulenraupen gefunden wird. Die Namen sind bedeutungslose Katalognamen und für die Wissenschaft völlig unbrauchbar. Uebrigens findet sich die Raupe von *Mamestra advena* nur im Herbst auf Birken, im Frühling auf zahlreichen niederen Pflanzen.

Das Werk, welches Warren mit „Schiff." zitiert, ist betitelt: „Systematisches Verzeichnis der Schmetterlinge der Wiener Gegend, herausgegeben von einigen Lehrern am k. k. Theresianum, Wien 1776". Es ist das Inhaltsverzeichnis eines Werkes, welches den Titel bekommen sollte: „Die Schmetterlinge der Wienergegend untersucht, und systematisch beschrieben". Jede Art sollte nicht nur beschrieben, sondern auch abgebildet werden. Das Werk selber ist nie erschienen, wir haben nur den Katalog. Bloße Katalognamen, Nomina nuda, haben in der Wissenschaft aber keine Geltung. Beschrieben und abgebildet sind in dem Werk nur 9 Arten.

In der Anerkennung der Namen des Syst. Verz. steht Warren nicht allein, es ist von jeher geschehen, und ich muß erklären, daß mir das völlig unerklärlich ist; was uns vorliegt, ist tatsächlich nichts weiter als ein Katalog eines Werkes, das nie erschienen ist.

Was die Bezeichnung Schiff. (Schiffermüller) betrifft, so ist die auch fehlerhaft und unzulässig; der Titel heißt „Systematisches Verzeichnis"; die Verfasser wollten nicht genannt sein. Man glaubt, die Autoren seien Denis und Schiffermüller, was aber durch nichts bewiesen ist; und wenn man es wüßte, müßte doch das Werk immer als Syst. Verz. angeführt werden, denn niemand hat das Recht, an dem Titel eines wissenschaftlichen Werkes Aenderungen, Streichungen, Zusätze zu machen.

Schon Hübner zitierte 1816 das Werk unrichtiger Weise mit Schiff., dann kam die Zeit, in der man einsah, daß das unstatthaft sei, und schrieb S. V., W. V., V., bis dann Staudinger in seinem großen Kataloge wieder das unstatthafte Schiff. einführte;

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

den Namen Denis unterdrückt er ganz. Am Ende des Werkes steht eine Schlußvignette mit der Unterschrift „J. J. Schiffermüller sculp." Es ist ein Kupferstich, der *Endromis versicolora* mit Raupe und Puppe darstellt. Der Illustrator eines Werkes aber ist nicht der Verfasser.

Warren folgt in der Schreibweise der Namen bald den internationalen Nomenklatur-Regeln, bald setzt er sich mit ihnen in Widerspruch.

Er schreibt *l-album, c-aureum, v-minus, i-cinctum, v-argenteum;* das haben die Nomenklatur-Regeln so bestimmt im Widerspruch mit sich selbst, denn sie sagen Art. 3: „Die wissenschaftlichen Namen sind lateinische oder lateinisierte Wörter". Die lateinische Sprache kennt aber keinen Bindestrich. Wenn Hübner einen Schmetterling *C-album* nennt, so hat keiner das Recht, die Schreibweise in *c-album* zu ändern, um so weniger, wenn man einen so unerschütterlichen Glauben an die Unveränderlichkeit der Namen hat, daß man eine Art, die früher *Sesia apiformis* hieß und später in das Genus *Trochilium* gesetzt wurde, nun *Trochilium apiformis* nennt, weil man nicht wagt, das Wort in *apiforme* zu ändern, obgleich die Regeln sagen, daß das Geschlecht des Artnamens mit dem der Gattung übereinstimmen soll, was ja ganz selbstverständlich ist.

Im Widerspruch mit den Nomenklatur-Regeln schreibt Warren alle nach Autoren gebildete Namen mit einem kleinen Anfangsbuchstaben, *barteli, baueri, oberthüri, ottonis, standfussi*, wärend die Nomenklatur-Regeln als Muster der Schreibweise Art. 13 c anführen: *Plinii, Aristotelis, Victoris, Antonii, Cuvieri, Moebiusi.* Wie man einen Namen im Nominativ Linneus und im Genitiv linnei schreiben kann, ist mir unverständlich; irgend einen Sinn oder Nutzen hat diese Schreibweise nicht, denn jeder weiß, wenn zwei zoologische Namen neben einanderstehen, wie *Plusia chrysitis* oder *Mamestra Leineri,* daß das zweite Wort, mag es mit einem großen oder kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben sein, der Artname ist; auch darf niemand in die ursprüngliche Schreibweise Fehler hineinkorrigieren.

Auch eine Reihe von orthographischen Fehlern finden wir bei Warren; er schreibt

Acronicta	statt	*Acronycta*
Heliothis	„	*Heliotis*
Erythropaia	„	*Erythropaea*
tragopoginis	„	*trogopogonis*
paupera pag. 175	„	*pauper*
paupera pag. 213	„	*pauper*
filigrama	„	*filigrana*
consparcata	„	*conspurcata*
illyria	„	*illyrica*
antirrhinii	„	*antirrhini*
ononis	„	*ononidis*
chalcytes	„	*chalcitis*
ornitopus	„	*ornithopus.*

Die internationalen Nomenklatur-Regeln bestimmen, daß Schreib- und Druckfehler der ursprünglichen Namen nicht nachgeschrieben werden sollen. Conspurcare heißt verunreinigen, ein Wort consparcata gibt es nicht, also ist es klar, daß hier ein Schreibfehler vorliegt. Der Autor, der den Namen paupera gegeben hat, hat offenbar gedacht, die drei Geschlechtsformen von pauper hießen pauper, paupera, pauperum; es heißt aber in allen drei Geschlechtern pauper, ein lateinisches Wort paupera gibt es gar nicht, und da darf doch wohl ein solcher Fehler nicht nachgeschrieben werden. Man hört die Meinung aussprechen, niemand könne wissen, was der Autor, der den Namen aufstellte, sich dabei gedacht habe; habe er geschrieben consparcata, so müsse es so bleiben, keiner dürfe die ursprüngliche Schreibweise ändern; ein solcher geistloser Formalismus richtet sich selbst und bedarf keiner weiteren Widerlegung; es fragt sich nur, ob man annimmt, daß ein solches Wort eine Bedeutung habe oder ob es ein bedeutungsloses, zufälliges Konglomerat von Buchstaben sei.

Diese Abweichungen sollen uns aber nicht abhalten, an dem Werk unsere Freude zu haben und den gewaltigen Fleiß zu bewundern, der auf dasselbe verwandt ist.

Briefkasten.

Anfrage. Die Zinkbedachung eines Hauses ließ Wasser durch, und als der Klempner nachsehen mußte, fand er an mehreren Stellen das Blech durchlöchert, so daß einzelne Stücke ergänzt werden mußten. Als ich die Sache näher untersuchte, fand ich unter dem Blech einen Balken stark durchfressen von Larven des Bockkäfers *Hylotrupes bajalus* L. Holz- und Blechstück kamen in meinen Besitz, und da zeigte sich, daß ausschlüpfende Käfer in das hindernde Zink Löcher genagt hatten, an denen man noch teilweise die Nagestellen sehen kann. Das Blechstück, 2 mm dick, befindet sich in meiner Sammlung, meine Angaben aber begegnen sowohl bei Entomologen teilweise, als auch noch mehr bei Laien starkem Zweifel, weil sie die Mär vom Metallwurm für Scherz halten. Es wäre mir sehr lieb, wenn ich Erfahrungen von Fachleuten vernehmen könnte, welche ähnliches beobachtet haben. Gelesen habe ich außerdem, daß die große Holzwespe, *Sirex gigas* L., Bleirohre und -platten durchnagt habe, die ihrem Ausgange nach der Flugseite im Wege waren. Auch von Termiten wird ähnliches berichtet, daß sie Schutzhüllen von Blei über Telegraphenkabeln zerstört hätten.

Ich würde dankbar sein, wenn meine Erfahrung bestätigt würde und sich die merkwürdigen Fälle mehrten.

Dr. Rudow, Naumburg.

Antwort auf die Anfrage des Herrn J. in St. in Nr. 35: Auch ich kann ein Lied singen von den Verheerungen, welche die Ohrwürmer schon öfter unter meinen Raupen angerichtet haben, welche im Freien in Gazebeuteln ausgebunden waren. Selbst Beutel, welche 5 m hoch und höher angebracht waren, blieben nicht verschont. Besonders haben sie es auf die Raupen abgesehen, welche sich gerade in der Häutung befinden. Selbst Puppen werden nicht verschont. Da der Ohrwurm im ausgebildeten Zustande Flugvermögen besitzt, ist es schwer, diesen Plagegeist von den Gazebeuteln fernzuhalten. Unter den kurzen Flügeldecken liegt ein Paar häutiger Flügel kunstvoll zusammengefaltet verborgen. Mit Hilfe der Zangen am Hinterleibe werden diese Flügel hervorgeholt und entfaltet und nach beendetem Fluge wieder zusammengelegt und unter den Decken geborgen. Der Ohrwurm ist ein Nachttier. Am Tage verbirgt er sich in dunklen Verstecken Diese Gewohnheit benutze ich zu seinem Verderben. Um den Stamm des Baumes oder um den Ast, auf welchem der Beutel mit den Raupen sich befindet, binde ich ein Bündel morscher, etwas angefeuchteter Rinde oder Stücke von Holunderschößlingen, aus welchen das Mark nicht ganz herausgestoßen ist. Diese Fallen werden täglich untersucht und die darin oft in großer Anzahl vorgefundenen Ohrwürmer getötet.

Ernst Brucks, Jauer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1914-1915

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Linstow Otto August Hartwig v.

Artikel/Article: W. Warren: Die eulenartigen Nachtfalter. 204-206